

15. Berliner Hörspielfestival

13.-15.09.2024

Abschluss-Presemitteilung



Mit der Verleihung des Jurypreises „Das lange brennende Mikro“ für das Hörspiel **„Fatzer Versuch #1“** von Ferdinand Klüsener, Saeed Al-Batal, Bernhard Beck und Michael Mander ging am Sonntag, dem 15. September 2024, in der Berliner Akademie der Künste das 15. Berliner Hörspielfestival zu Ende. Das Stück ist das Ergebnis mehrere Workshops eines soziokulturellen Projekts mit Kindern und Jugendlichen des Anderen Kunstvereins in Leipzig, in dem die Beteiligten nicht nur absurde Interviews führen, über ihren Fleischkonsum befragt werden und Hiphop-Tracks aufnehmen, sondern auch und vor allem über ihre Erfahrungen mit kriegerischer Gewalt berichten. Die Fachjury lobte die „irritierend lakonische Selbstverständlichkeit, mit der die Teilnehmer:innen von ihren traumatisierenden Erfahrungen berichten“ und das Spannungsverhältnis von „gereimtem Rap und geholpertem Text“, der hörbar den Erfahrungen nicht gerecht werden könne, die sie gemacht haben. Zwischen „Authentizität und Auto-Tune“ verortete die Jury (Samira Al-Qaisi, Bibiana Beglau, Reinhard Walter und Jochen Meißner, Vorsitz) das Stück, das am Schnittpunkt der Traditionslinien von O-Ton- und Pop-Hörspiel liege.

Den Publikumspreis „Das kurze brennende Mikro“ für Hörspiele bis zu einer Länge von 20 Minuten ging an ein Stück, in dem Sabine Zieser, Andrea Maria Erl zusammen mit dem Kindertheater Mumpitz aus Nürnberg die Frage **„Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist am unglücklichsten im ganzen Land?“** stellten und berührende Antworten bekamen.

Der Publikumspreis für Stücke bis 5 Minuten Länge, „Das glühende Knopfmikro“, ging an das satirische Erstlingswerk **„Warteschleifen-Roulette“** von Pit Schaaf, das in der Hölle einer telefonischen Service-Hotline spielt.

Für innerhalb von 14 Tagen zu produzierende Stücke, die in diesem Jahr den Satz „Ich kann nicht abschalten“ und das „Geräusch der Erschaffung eines neuen Moments“ enthalten mussten, ging der sogenannte MikroFlitzer an das Stück **„Kassenpatientin“** von Nic Romm, in dem das Piepen einer elektronischen Registrierkasse in das eines Herzmonitors auf einer Intensivstation übergeht.

100 Jahre Hörspiel

Das 15. Berliner Hörspielfestival wurde von zwei Live-Uraufführungen eingerahmt, die sich mit dem ersten deutschen Hörspiel „Zauberei auf dem Sender“ von Hans Flesch auseinandersetzten, das dieses Jahr seinen 100. Geburtstag feiert. Für ihre Inszenierung von **„FLESCHback – 100 Jahre Hörspielzauber“** haben Melina von Gagern, Barbara Meerkötter und Stella Luncke im Vorfeld Passanten, unter anderem in der Schlange vor dem Kitkat-Club, nach ihren Erfahrungen mit dem

Hörspiel gefragt. Während der Aufführung konnten Zuschauer:innen auf der Bühne anrufen, wovon rege Gebrauch gemacht wurde.

„**Radiologie – Entzauberung auf dem Sender**“ nannte Andreas Ammer seine Reaktion auf das erste deutsche Hörspiel und die gegenwärtige Situation der Gattung im öffentlich-rechtlichen Rundfunk: „Hundert Jahre später ist das Hörspiel die Treppe heruntergefallen wie ein Klavier“, heißt es in dem Stück. Zusammen mit dem Berliner Elektronik-Duo Driftmaschine (Andreas Gerth und Florian Zimmer) sowie dem Geräuschkünstler Rumpeln (Anton Kaun) spielte er dem Hörspiel ein lautstarkes Abschiedsständchen – mit Sirenen, einer Glocke und einer Axt.

Natascha Gangl und Rdeča Raketa (das sind Maja Osojnik und Matija Schellander) performten live um einen senkrecht stehenden Schalltrichter herum ihren deutsch-spanischen Klang-Comic „**Wendy Pferd Tod Mexiko**“. Das Stück war 2018 mit dem Jurypreis des BHF ausgezeichnet worden.

Gänzlich auf Text konnte das „**Glühlampenkonzert**“ von Michael Vorfeld verzichten und überraschte mit der Melodik, die analoge Schaltvorgänge hervorrufen können.

In einer Podiumsdiskussion stritten sich der Hörspiel- und Fernsehmacher Andreas Ammer, die Medienwissenschaftlerin Ania Mauruschat, die Hörspielautorin und Schriftstellerin Kathrin Röggl und der Abteilungsleiter Hörspiel, Feature, Radiokunst von Deutschlandradio Kultur, Marcus Gammel, unter dem Titel „**100 Jahre sind genug?**“ über die Zukunft des Hörspiels. Den Transformationen des Mediensystems sei nur mit „Gegenalgorithmen“ beizukommen, war die These der Medienwissenschaftlerin Ania Mauruschat, während Marcus Gammel die erweiterten Möglichkeiten der Interaktion mit der Hörerschaft als neue Qualität hervorhob.

In der interaktiven Sound-Installation „**BLINDER**“ von Carina Pesch konnte man die Erfahrung machen, blind in einer unbekannteren Umgebung ausgesetzt zu sein. Die Ausstellung „**Meine neue Syntax ist der Schnitt**“ würdigte die O-Ton-Pioniere Paul Pörtner und Paul Wühr. Die Präsentationen aus Workshops für Schüler und Sehbeeinträchtigte, ein mobiles Studio zur Minihörspielproduktion, die Verleihung des Audiowalk-Awards, ein Netzwerktreffen sowie eine hörspielaffine Kinderbetreuung rundeten das Programm ab.

Das Festival wurde live auf dem Digitalkanal „Dokumente und Debatten“ von Deutschlandfunk Kultur über DAB+ übertragen. Der Livestream des Festivals ist weiterhin unter www.berlinerhoerspielfestival.de abrufbar.